

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Anzeigen und Mitteilungen in nachfolgenden
Spalten unter der Aufsicht des Verlegers.

Verantwortl. Redakteur: J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
H. Schindler Verlag u. Buchdruckerei in Limburg (Rhein) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 20 Pf.
vierteljährlich ohne Postgebühren.
Einzelhefte 15 Pf.
Die Spalten der Beilage oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Beilage 40 Pf.
Reklamen die 110 mm breite Beilage 60 Pf.

Nummer 125

Limburg, Donnerstag den 31. Mai 1917

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

über eine Ernteflächenhebung im Jahre 1917.
Vom 20. Mai 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl.
S. 227) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. In der Zeit vom 15. bis 25. Juni 1917 werden
Befragungen der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter
festgestellt:

Die Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von
1. Weizen a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht, 2. Spelz
Dinkel, Kesen — sowie Emmer und Einkorn (Winter- und
Sommerfrucht), 3. Roggen a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht,
4. Gerste a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht, 5.
6. Gemenge aus den Getreidearten 1 bis 5, 7. Buchweizen,
8. Hirse, 9. Hülsenfrüchten a) Erbsen und Bohnen, b) Ackerbohnen
(Stangen-, Buschbohnen), c) Linen, d. Ackerbohnen,
e) Bohnen, f) Wicken, g) Gemenge aus Hülsenfrüchten
der Art untereinander oder mit Getreide oder anderen
Hülsenfrüchten, a—f zur Körnergewinnung, g) Lupinen zum
Grünfutter, zur Grünfutter- oder Körnergewinnung, h) alle
Hülsenfrüchte, außer Lupinen, zur Grünfuttergewinnung,
i) oder im Gemenge, auch mit Getreide,

10. Desfrüchten a) Raps und Rübchen, b) Rohn, c) übrige
Ölsaaten (Leinöl, Senf, Sonnenblumen und andere),
11. Gelpflanzen a) Flachs (Lein), b) Hanf,
12. Kartoffeln, a) Frühkartoffeln, b) Spätkartoffeln,
13. Rüben und Wurzelfrüchten a) Zuckerrüben, b) Runkel-
rüben, c) Rohrüben (Stedrübchen, Bodenkohlrabi, Brufen,
Rüben), d) Mairüben, Wassertüben, Herbrüben, Stoppel-
rüben (Turnips), e) Möhren (Karotten),
14. Gemüse zur menschlichen Nahrung a) Beiflohl, b) alle
Kohlarten, c) alle sonstigen Gemüsearten,

15. Futterpflanzen zur Grünfutter- und Heugewinnung
Alle aller Art, auch mit Beimischung von Gräsern,
Fuchswurde, c) alle sonstigen Futterpflanzen (Serradella als
Futterpflanze, Spargel, Mais u. a.), auch in Mischung
mit der Bewässerungs- und anderen Wiesen, die gesamten
Wiesen und nichtbestellten Ackerflächen und die Weidflächen.

§ 2. Die Erhebung erfolgt gemeindeweise. Die Aus-
führung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden oder
in diesem Zwecke ernannten Sachverständigen oder Ver-
tretern ob.

§ 3. Die Erhebung erfolgt grundsätzlich durch Orts-
kommissionen (Muster 1*). Die Landeszentralbehörden können be-
sonders, insoweit neben oder anstelle von Ortslisten Frage-
bogen zu verwenden sind.

§ 4. Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, die Er-
hebung auf andere Früchte zu erstrecken und sonstige An-
ordnungen der Festlegung der Ortsliste vorzunehmen, insbeson-
dere, falls ein anderes Flächenmaß vorzuschreiben.

§ 5. Die Herstellung und Verwendung der Drucksa-
chen liegt durch die Landeszentralbehörden.

§ 6. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauf-
tragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger An-
gaben über die Ernteflächen die Grundstücke der zur An-
frage Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen,
insbesondere die Größe der landwirtschaftlichen Güter
aus eigener Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder
Landeszentralbehörden einzuholen.

§ 7. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestim-
mungen zur Ausführung dieser Verordnung.
Dem Kaiserlichen Statistischen Amte sind die Ausfüh-
rungsbestimmungen bis zum 10. Juni 1917 einzusenden.

§ 8. Die Landeszentralbehörden haben eine nach Be-
stimmung der unteren Verwaltungsbehörden gegliederte Zusammen-
fassung über die Ergebnisse der Erhebung (Muster 2*) dem
Kaiserlichen Statistischen Amte bis zum 20. Juli 1917 ein-
zusenden.

§ 9. Die Reichsstatistikstelle wird ermächtigt, eine be-
sondere Erhebung über die Ernteflächen beim feldmäßigen
Anbau von Frühkartoffeln vorzunehmen. Sie erläßt die
dafür notwendigen Bestimmungen. Die Vorschriften im § 6 finden ent-
sprechende Anwendung.

§ 10. Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebs-
inhabern, die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie auf Grund
dieser Verordnung und der zu ihrer Ausführung ergehenden Be-
stimmungen verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvoll-
ständig machen, werden mit Gefängnis bis zu zehn Jahren oder
mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark bestraft.

§ 11. Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern,
die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser
Verordnung und der zu ihrer Ausführung ergehenden Be-
stimmungen verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvoll-
ständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend
Mark bestraft.

§ 12. Die durch Bundesratsbeschluss vom 1. Mai 1911
festgesetzte Anbauverteilung kommt für das laufende Jahr
zur Anwendung.

*) Das Muster ist hier nicht mit abgedruckt.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
kündung in Kraft.

Berlin, den 20. Mai 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Die Herren Bürgermeister,
die mit der Erledigung meiner Verfügung vom 15. Mai
1917, Kreisblatt Nr. 116, betreffend Senf, Stroh- und
Safertlieferung nach im Rückstande sind, werden an die Er-
ledigung bis zum 2. Juni bestimmt erinnert.
Limburg, den 30. Mai 1917.
R. A.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (W. I. B. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Tagsüber war nur im Ostschacht-Abchnitt die Ar-
tillerietätigkeit lebhaft.

Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu.
Erlundungsvorstöße der Engländer an der Artoisfront,
der Franzosen am Chemin-des-Dames wurden zurückgewiesen.
Vorfeldgefechte südwestlich von St. Quentin brachten
uns eine Anzahl Gefangener ein.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 30. Mai, abends. (W. I. B. Amlich.)

Nichts Besonderes.

Von den Fronten.

Berlin, 30. Mai. (W. I. B.) An der Arrasfront
war das Störungsfeuer nur in einzelnen Abschnitten wie bei
Wien und Roer lebhafter. Mehrfach wurden englische
Patrouillen abgewiesen. Ebenso scheiterte der Vorstoß einer
starken englischen Abteilung, die nach kräftiger Artillerie-
vorbereitung gegen die Riesgrube nordwestlich von Hulluch
vorging, verlustreich im deutschen Abwehrfeuer und Hand-
granateneinsatz.

An der Aisnefront nur gegenseitiges Störungsfeuer durch
Artillerie und Minenwerfer sowie Patrouillenkämpfe. Ein
französischer Angriffsvorstoß von mehreren Sturmwällen in
Bataillonsbreite in der Gegend von Craonne am 29. Mai
abends brach unter blutigen französischen Verlusten zusammen.
Das feindliche Feuer steigerte sich gegen Abend in der Gegend
des Winterberges.

Im Höhenlande der Champagne nahm ebenfalls gegen
Abend die Artillerietätigkeit zu. Das feindliche Störungs-
feuer schlug bis weit ins Hintergelände unserer Stellungen.
Unsere Batterien antworteten kräftig und mit Erfolg.

An der Ostfront gesteigerte feindliche Flugtätigkeit. Als
Vergeltung für feindliche Bombenwürfe wurde ein Munitions-
lager bei Pechhaite mit Bomben belegt. Lebhafteres feind-
liches, von uns beantwortetes Artilleriestörungsfeuer am En-
treter und im Westercanesei-Abschnitt. Nachts wurde südlich
der Bistrie eine 40 Mann starke vorgehende feindliche
Patrouille durch eigene Patrouillen verjagt und nördlich
der Boleputnastraße ein feindlicher Handgranatenangriff gegen
eine Feldwache abgewiesen.

Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.

Wien, 30. Mai. (W. I. B.) Amlich wird verlautbart.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaftere Gefechts-tätigkeit hielt namentlich in Ost-
galizien an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Jonzo verlief der gestrige Tag verhältnismäßig
ruhiger. Gegen Abend versuchten die Italiener neuerlich bei
Bodice mit starken Kräften durchzudringen. Der Angriff
brach in unserem Feuer zusammen. Ein gleiches Gescheh fanden
heute früh bei Jamiano angeführte italienische Vorstöße.

In Rärnten und an der Tiroler Front nichts von
Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Berat wurden italienische Erlundungs-
versuch: vereitelt.

Der Chef des Generalstabs.

Falsche italienische Siegesnachrichten.

Genf, 30. Mai. Die Agence Havas verbreitet seit
einer Woche die falschen Siegesnachrichten der italienischen
Presse. So hat sie schon vor mehreren Tagen die Ein-
nahme von Duino gemeldet. Vorgehen versicherte sie, daß
die Italiener den Hermada überwinden haben und vor
Triest ständen, wenn sie nicht schon darin seien. Der mili-
tärliche Mitarbeiter des „Temps“ hält es für angezeigt,
gegen diese Lügen der italienischen Zeitungen,
die von den italienischen und französischen Nachrichtenagenturen
kritisch selbst nach dem neutralen Ausland weitergegeben
werden, zu protestieren. Der Augenblick, in dem die
Österreicher eine mächtige Gegenoffensive durchführen, sei
schlecht gewählt, um den Glauben zu erwecken, daß sie die
von Natur so feste Stellung des Hermada aufgegeben hätten.

Der Landbootkrieg.

Wieder 76 000 Tonnen.

Berlin, 29. Mai. (W. I. B. Amlich.) 1. Neu: U-
Bootsfolge im Atlantik und englischen Kanal
26 000 Brutto-Registertonnen.

Mit Ausnahme eines kleinen Seglers waren alle versenkten
Schiffe englischer Nationalität. Unter den versenkten
Ladungen befanden sich u. a. 6000 Tonnen Zucker, die für
England bestimmt waren. Von einem der Dampfer wurden
der Kapitän und die Besatzungsbesatzung als Gefangene ein-
gebracht.

2. Von unseren Mittelmeer-U-Booten ist
neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und
Segelschiffen mit einem Gesamttonnagegehalt von 50 000 Brutto-
Registertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Fahr-
zeugen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer
„Janon“ (3851 Tonnen) und „Tung Sham“ (3999 Tonnen),
mit je 6000 Tonnen Kohlen von England nach Genue, der
englische bewaffnete Dampfer „Lodden Hall“ (3835
Tonnen), mit Stückgut von Indien nach Maricille, ein bewaffneter,
von drei Begleitfahrzeugen gesicherter 6000 Tonnen großer
Landdampfer mit voller Beladung und ein weiterer un-
bekannter bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen. Aus
Convoys herausgeschossen wurden ein tief beladener bewaffneter
Transportdampfer von 4000 Tonnen und ein 2000 Tonnen-
Dampfer. Außerdem wurden ein durch Fischdampfer und
Zerstörer geleiteter bewaffneter englischer 5000 Tonnen
Dampfer und ein tief beladener bewaffneter Schiff unbekannter
Nationalität von 4000 Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Hus Russland.

Russlands Geheimverträge.

Stockholm, 30. Mai. Laut „Nytisj“ bezeichnete in
der Schlusssitzung der Versammlung der Frontvertreter in
Petersburg am 12. Mai Sinowjew, der Herausgeber der
„Pravda“, es als ein Unrecht, den deutschen Kaiser allein
für den Krieg verantwortlich zu erklären. Nach dem Zaren
müsse auch der König von England gestraft werden.
Man kenne in Deutschland die von der Entente ge-
schlossenen Geheimverträge. Wenn der Arbeiterrat zur Macht
gelange, werde die deutsche Regierung nicht mehr behaupten
können, daß Russland Deutschland vernichten wolle. Mi-
nister Tereftschenko antwortete, der Arbeiterrat erstrebe nicht
nur die Veröffentlichung der der Rechte der Völker unter-
bindenden Geheimverträge, sondern auch deren Abänderung,
doch müßte dies im Einvernehmen mit den Völkern der
Verbündeten geschehen. Auf dem bevorstehenden interna-
tionalen Sozialistkongress werde der Arbeiterrat diese Frage
zur Regelung bringen.

Chinesenverfolgung in Petersburg.

Stockholm, 30. Mai. Laut „Nowoje Wremja“ ist
die Zahl der Arbeitslosen in Petersburg, namentlich der
Baderarbeiter, ständig im Wachsen. 20 000 Personen ver-
anstalteten eine Straßendemonstration. Außerdem wohnen zur-
zeit in Petersburg annähernd 6000 arbeitslose Chinesen,
die von ihren Unternehmern entlassen wurden, in freier
Armut. Wie dem Blatt berichtet wurde, wurden bei den
Eisenbahnarbeiten infolge ständiger Kämpfe mit den Be-
wachungsmanschaften viele Chinesen getötet. Dieser Tage
überfielen Russen einen als Uebersetzer im Gebäude der Aka-
demie der Wissenschaften wohnenden Chinesen, verprügelten
ihm die Hände und lieferten ihn des Nachts auf der chine-
sischen Gesandtschaft ab.

Finnland.

Kopenhagen, 30. Mai. (W. I. B.) Die „Ber-
lingske Tidende“ meldet aus Stockholm: In Finnland sind in
der letzten Zeit bedeutende russische Truppen-
massen angekommen. Die Garnison von Waja wurde
durch 2000 Mann verstärkt, die Garnison von Kuopio
durch 3000 Mann. Die Truppenankünfte werden mit der finnischen
Freiheitsbestrebung in Verbindung gebracht. Es ver-

Es gibt kein Brot in Russland. Tagtäglich wird es
in den Städten. Es gibt kein
Brot. Die Bauern bringen kein Ge-
bäck. Die Arbeiter und Soldaten
müssen hungern. Die Unterernährung
ist die Ursache für die Anarchie.
Die Revolution hat mit dem Schreien nach Brot
begonnen. „Gibt uns Brot“. Man denke
an die Hungernden, die jede Überlegung...

Wermut ist wohl u. a. darauf zurückzuführen,
dass die Hungerdemonstrationen in Peters-
burg der Petersburger Garnison teilnahmen, während
sie täglich auch aus der Provinz, solche Nach-
richten einliefen.

Herrn aus Russland, der mich heute besuchte,
sagte, einen ganzen Stoß von russischen Provinzzeitungen
zu bekommen, und beim stunden-
langen Lesen dieser Zeitungen verstand ich erst, warum
die offizielle Regierung fast gar keine Provinzpresse
hat: Diese örtlichen Zeitungen liefern
eine ungeheure Anarchie im ganzen russi-
schen Reich. Die mir vorliegenden Lokalblätter rühren
von verschiedenen russischen Gouvernements her, und man
kann sie nicht lesen, wollte man alle darin vorkommen-
den Nachrichten wiedergeben. Hier nur einige gewissermaßen
typische.

Die Vorgänge im Gouvernement Orel, über
die die russische Telegraphenagentur nur wenig mit-
teilt, erzählt die Zeitung „Zischny Krai“: „Seit drei Tagen
sind im Kreis Agrarunruhen, an denen die Soldaten der
beiden Reiterregimenter teilnehmen. Alle
Häuser stehen in Brand, und der Feuerschein ist um die
Stadt zu sehen. Die Stadt ist voll betrunkenen und
bewaffneter Soldaten, und die Patrouillen der
Gendarmen sind völlig ohnmächtig. Über 5000 Bauern
haben sich versammelt und morden, und man sieht auch
an diesen Gewalttaten teilnehmen. Offiziere, die
sich zu Ruhe bringen wollen, werden von diesen
Mordern und blutig geschlagen.“

Woroneß schreibt die Zeitung „Woroneß-
skij“: „Große Volksmengen, in der überaus zahlreiche
Häuser waren, zogen durch die Straßen, mit den
Fackeln in der Hand, wir brauchen keine
Lichter.“ Die Soldaten und die Offi-
ziere wollten, nieder, zertrümmten die Geschäfte,
Gasthäuser und nahmen schließlich den Polizei-
gefangen.“

Das Gouvernement Saratow verhaftete eine aus-
serordentlich gewaltige Menge den drei-
hundertjährigen Baumann, den Bürgermeister Alja-
zu, den Stadtrat Platanow. Betrunkenen Soldaten es-
trotzt man sie unter Trommelschlägen und Aufen: „Töret
nicht mit Ehrlichkeit!“ nach der Kaiserin, wo sie die Per-
sonen öffentlich in nicht würdevoller Weise hunden-
dungen. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß diese
Herrschaften ausnahmslos durch ihre äußerliche
Ehrlichkeit seit jeher weit bekannt sind. „Die Bürger-
schaft der Anarchie gegenüber völlig machtlos.“ schließt
die Zeitung ihren Bericht.

Der Kiew schreibt die Zeitung „Kijewskaja Wostok“:
„Millionenstadt Kiew ist in der schwierigsten Lage.
Die Soldaten haben das städtische Zuchthaus verlassen und
zerstört die Stadt. Es wird nicht nur gestohlen, ge-
tötet, sondern es werden auch Abrechnungen
gemacht, der Polizei und der Stadtverwaltung be-
gegnet Kiew wird tatsächlich von Kriminal-
verbrechen in Schach gehalten.“

Das Gouvernement Wjatka berichtet die Zeitung
„Wjatka“: „Die Bauerngemeinden spielen sich als
Freiherren auf. Die Gelder der Gutsbesitzer werden
den Bauern eigenmächtig für eigene Rechnung bestellt.
Die Abholzung der ihnen gehörenden
Wälder von bewaffneten Bauern verboten. Die Brand-
stiftungen auf den Wäldern haben begonnen.“

Der Mohilew, wo bekanntlich das Hauptquartier
des Generals Alexejew sich befindet, berichtet die Zei-

tung „Mohilewski Wjesnik“: „Die örtlichen Weislichen agi-
tieren in den Kirchen gegen die neue Regierung und erzählen
bei den Gottesdiensten von der Kanzel herab, die Regierung
bemächtigt sich der heiligen Kirchengeräte, um daraus Wap-
pen zu fabrizieren. Die Agenten des neuen Regimes wür-
fen fromme Popen in Brunnen oder erwürgten sie. Der
Weltuntergang liege bevor, und alle fromme
Christen müßten den Kampf gegen die neue Regierung mit
den Waffen in der Hand beginnen.“

Aus dem Gouvernement Wladimir melden die Orts-
blätter, es habe sich dort eine neue Sekte gebildet, die sich die
Seite des roten Todes nennt und unzählige Morde be-
geht. Diese Sekte soll namentlich aus Deserteuren bestehen,
die unaufhörlich von den verschiedenen Fronten anlangen.

Im Gouvernement Penja haben sich die Bauern bereits
in drei Vierteln des gutsherrlichen Landbesitzes bemäch-
tigt und zu dessen Bewachung ein eigenes Milizkorps ge-
bildet. Soldaten, die in einigen Bezirken behufs Unter-
drückung dieser Gewalttätigkeiten von den örtlichen Regie-
rungskommissionen entsandt worden waren, haben sich den
aufständischen Bauern angeschlossen, was übrigens dem „Aus-
sloje Slowo“ zufolge auch bei der Unterdrückung der Agrar-
unruhen im Gouvernement Orel der Fall gewesen ist.

Schon diese kleine Auswahl aus den Provinzialblättern
genügt, um zu zeigen, wie weit die Anarchie in Russland
bereits gediehen ist, und man wird verstehen, warum die
„Kowoje Wremja“ in ihrer jüngsten Nummer schreibt, die
reale Regierungsgewalt existiere in der Provinz tatsächlich
nicht mehr. Der Provinzbewohner sei eingeschüchtert, machtlos,
feig und ohne jede Selbstverteidigungsmittel. Vergebens ver-
suchte man bisher, durch Aufrufe und Regierungserklärungen
gegen diese Diktatur des allrussischen Hooliganentums anzu-
kämpfen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 31. Mai 1917

• **Beförderung.** Der Bizegimentsführer Fritz
Knöppler von hier, Sohn des Herrn Landeswagemeisters
H. Knöppler, wurde zum Leutnant d. R. im Nassauischen
Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 befördert.

• **Schönes Ergebnis der Kriegsanleihe-**
Sa ussammlungen. Die in den letzten Tagen vor Schluß
der Zeichnung für die 6. Kriegsanleihe in unserer Stadt ver-
anstaltete Hausammlung hatte das schöne Ergebnis von zu-
sammen 122.014.— Mark. Allen, die ihre Mithilfe und
Unterstützung in den ehrenvollen Dienst der vaterländischen
Sache stellten, sei auch an dieser Stelle nochmals herz-
lichster Dank gesagt.

• **Die U-Boot-Spende.** Die Woche vom 1. bis
8. Juni gehört unseren Unterseebooten. Sie ist die Dantes-
woche zugunsten der U-Boot-Spende, an der sich das ganze
deutsche Volk beteiligen wird. Auch unsere Stadt wird sich
freuen und freudigen Hergens der Spende zuwenden —
kein Bürger darf fehlen. Denn jeder Einzelne weiß, daß
unsere U-Boote uns den Sieg verbürgen; für ihre glänzen-
den Taten sei in dem Erfolg der U-Boot-Spende nur ein
Teil unseres unausschließlichen Dankes dargebracht. In dieser
Woche wird die ganze Welt mit Spannung auf Deutschland
blicken, es ist daher Ehrenpflicht jedes Deutschen, zu zeigen,
daß ihm kein Dankesopfer zu groß ist für seine U-Boot-
Helden. Wir wollen unsere Dankbarkeit durch Taten zeigen,
die Beträge sollen reichlich fließen, jetzt ist es keine Zeit zu
spargen. Darum fehle kein Bürger unserer Stadt, jeder soll
stolz darauf sein, nach seinem Können und Vermögen beizutragen
zu dem großen Werk, das sich als Zeichen der Dank-
barkeit in der U-Boot-Spende verkörpert.

• **Die Paramentenausstellung des Limburger**
Paramentenvereins in der heiligen Marienschule erfreute sich,
wie man uns mitteilte, besten Besuchs. Die Ausstellung
war außerordentlich gut besucht. Neben alt-ehrwürdigen
kirchlichen Gewändern wurden auch Paramente neuerer künst-
lerischer Auffassung gezeigt. Für jeden Kenner kunstvoller
Stoffarbeit war die Ausstellung höchst wertvoll. Be-
sonders erwähnt seien die Arbeiten des Limburger Para-
mentenvereins, die allein einen Saal für sich beanspruchten.
Auch Herr Gewerbeschulleiter Dücker hatte die Ausstellung
durch eigene Entwürfe bereichert.

• **Zugveränderung.** Wir machen darauf auf-
merksam, daß der bisher früh 5 Uhr von Limburg in der
Richtung auf Frankfurt und Wiesbaden über Niederrhein
abgehende Personenzug vom 1. Juni an bereits 4.50 Uhr in
Limburg abgeht.

• **Die Viehzählungen vom 1. Juni und demnächst**
vom 1. September 1917 bilden die Grundlage entscheidender
Maßregeln auf dem Gebiet der Ernährungs- und Futter-
wirtschaft im neuen Erntejahr. Jeder Viehbesitzer muß genaue
und vollständige Angaben bei den Viehzählungen als eine
besondere vaterländische Pflicht betrachten. Bei der Schätzung
des Ertrages an Bodenerzeugnissen können ohne Verschulden
erhebliche Irrtümer vorkommen. Unrichtige Angaben über
den Viehbestand sind nur infolge Boswilligkeit oder grober
Fahrlässigkeit möglich. Nach den Zählungen sollen Stich-
proben durch unvermutete Stallrevisionen vorgenommen
werden. Wo sich dabei falsche Angaben von Viehbesitzern er-
geben sollten, müßte gegen die Schuldigen scharfsten einge-
schritten werden; denn dieser schädigt dadurch an seinem
Teil die sachgemäße Versorgung des Heeres und der Be-
völkerung, schädigt aber auch seine Nachbarn und Berufsge-
nossen, denen infolge seiner falschen Angaben erhöhte Viehe-
rungen auferlegt werden müssen.

— **Thalheim, 30. Mai.** Unteroffizier d. Res. Habel
von hier wurde im Westen wegen bewiesener Tapferkeit vor
dem Feinde zum Bizegimentsführer befördert.

— **Langenderubach, 30. Mai.** Dem Ersatz-Reiteroffizier
Johann Belzer aus Langenderubach wurde in den letzten
Kämpfen an der Riene für besondere Tapferkeit das
Eiserne Kreuz verliehen.

— **Wilsenroth, 30. Mai.** Für hervorragende Tapferkeit
vor dem Feinde wurde dem Krieger Josef Hörter, Sohn
des Herrn Gastwirts Peter Hörter 2. das Eiserne Kreuz
verliehen. Er ist der zweite Sohn dieser Familie, welchem
diese Auszeichnung zuteil wird.

— **Niedererbach, 30. Mai.** In der vergangenen Nacht
wurde bei dem Landwirt Christian Egenolf 1. ein Ein-
bruchsdiebstahl verübt. Der Dieb nahm Butter und Klei-
dungsstücke mit.

— **Bad Fomburg, 30. Mai.** Die Stadtverordneten
gaben in geheimer Sitzung ihre grundsätzliche Zustimmung
zur Verpachtung der Kur- und Badeverwaltung an eine
Aktiengesellschaft. Die endgültige gegenseitige Unterzeich-
nung des Vertrages erfolgt in den nächsten Tagen. In der
neuen Aktiengesellschaft sind Großindustrielle, Mitglieder des
Hochadels und andere hervorragende Persönlichkeiten, die
vorwiegend in Westdeutschland ihren Sitz haben, beteiligt.

— **Biebrich, 30. Mai.** Ein Unterbeamten-Ehepaar glaubte,
daß ein bejahrter Mann aus Wiesbaden es in seinem Testament
bedacht hätte. Da der Mann, mit dem die Leute früher zu-
sammenwohnten, sich trotz seines hohen Alters der besten Gesundheit
erfreute, beschloß man, ihn zu erwidern. Man lud ihn
zu einem Spaziergang am Rheinufer ein und verlegte ihm einen
starken Stoß, so daß er kopfüber ins Wasser fiel. Zum Glück
waren Leute in der Nähe, die den Mann retteten und wieder
ins Leben zurückriefen. Das Ehepaar befindet sich in Unter-
suchungshaft.

— **Neuhof i. L., 30. Mai.** Das dreijährige Söhnchen
des Landwirts Zehner brach beim Spielen in eine nur mangel-
haft zugedachte Jauchegrube ein und ertrank, ehe ihm
Hilfe gebracht werden konnte.

— **Weglar, 30. Mai.** Das Ehepaar Emil Mehan sowie
dessen neunjähriges Mädchen erkrankten dieser Tage an
Wurkergiftung, an deren Folgen das Kind starb.
Die Eltern befinden sich in der Klinik in Gießen. Der Zu-
stand soll sich gebessert haben. Die Wurkergiftung rührte aus einer
Fauschachtung her.

• **Die vergessene Sommerzeit.** Nach einer
amtlichen Bekanntgabe des Kreisamtes Wüdingen in Oberhessen
haben in mehreren Ortschaften des Kreises die Bürgermeistereien
oder der Kirchenvorstände versäumt, bei Eintritt der Sommer-
zeit die Uhren vorzustellen. Im Zusammenhang damit ist
festgestellt, daß ein Fremder durch dies Versehen seinen
Zug verfehlte und gegen die betreffende Gemeinde Klage auf
Schadenersatz erhebt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterauslage für Freitag, den 1. Juni 1917.

Veränderliche Bewölkung, höchstens vereinzelte Gewitter-
regen, Temperatur wenig geändert.

Luhmawasserwärme 20° Celsius.

Damenhemden, Schweizerware, prima Stoff mit guter Stickerei 8.50 u. 9.50 „
Stückereihemden ohne Appretur, feinste Ausführungen 6.50-9.50 „
Unterröcke, weiße Röcke und Prinzessröcke aus gutem Stoff und schönen Stickereien 5.80-14.50 „
schwarze Unterröcke volle Weite
Seidenunterröcke u. Seiden-Rips-Röcke, aparte Neuheiten.
Untertaillen, feinste Batistware mit breiter Stickerei zum Aussuchen Stück 2.50 „
aus feinen Voile-Stoffen, durchaus Stickerei Stück 3.80 „
Schwarze Untertaillen in schöner Ausführung 2.50 u. 3.80 „
Stückereien, einige 1000 Meter in allen Ausführungen, Friedensware zu 18-90 „ pro Met.
Rockvolants, Kisseneinsätze, schönste Auswahl.

A. Albert jr.,
Klein Laden! Obere Grabenstrasse 10. 1 Treppe!

Ein Gehilfe und einen Lehrling

sofort gesucht. 1/124

Settje, Schneidermeister
Limburg. Diezstr. 16.

Tüchtiges Mädchen,

in Küche und Hausarbeit er-
fahren, wird auf sofort ge-
sucht 3/124
Modenhaut Löwenberg.

Kleine 11/124

3 Zimmer-Wohnung

ab 1. Juli zu vermieten.
Peter Lavante Bw.
Rüch 4.

Erbsenreiser

hat abzugeben 5/124

Münz & Brühl,

Limburg, Stefanshügel.

Schöne Dickwurppflan-
zen, Sellerie, Lauch,
Bohnensprossen gibt ab

Thul, Limburg.
3/125 Weierstr. 19.

Verpachtung.

Die am 11. u. 13. April d. J. vorgenommene Ver-
pachtung der steuerpflichtigen wasserbaufälligen Liegen-
schaften auf 6 Jahre ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten
genehmigt worden. 2/125

Diez, den 26. Mai 1917.

Königliches Wasserbauamt.

Bohnen- stangen

eingetroffen 4/124

Münz & Brühl.

Limburg, Stefanshügel.

Freibank.

Gegen Fleischkarten:

Freitag, den 1. Juni
von 2-3 Uhr nach-
mittags von Karten Nr.

1-815 5/125

Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über
militärische und wirtschaftliche Ange-
legenheiten ausfragen! Spionengefahr
größer denn je!

In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat ein neuer Abschnitt durch die Tätigkeit unserer U-Boote eingesetzt. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese starke Waffe mit staunenswertem Erfolg gegen den Feind führen.

Nun gilt es in gleicher Einhelligkeit den Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke soll eine

U-Boot-Spende

als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden. Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt Euer Scherflein für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, **opferwillig nieder.**

Die U-Bootspende wird für diese Besatzungen und deren Familien verwendet werden.

Ehrenpräsidium: Dr. von Bethmann Hollweg, Reichskanzler. Dr. von Beneckendorff und von Hindenburg, Generalfeldmarschall. Admiral von Capelle, Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Präsidium: Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags, Vorsitzender. Graf von Baudissin, Admiral z. D. à la suite des Seeoffizierkorps. von Bülow, Generalfeldmarschall. Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Wirklicher Geheimer Rat.

Geschäftsführender Ausschuss: Dr. Kämpf, Präsident des Reichstags, Vorsitzender. Heinr. Lismann, Delegierter des Militärinspektors der kriegsw. Krankenpflege. Dr. von Schwabach, Bankier. Jungheim, Geheimer Regierungsrat, Direktor beim Reichstag.

Limburg, den 29. Mai 1917.

Ich bitte alle Kreiseingesessenen um eine recht rege Beteiligung an der in der Zeit **vom 1. bis 7. Juni** stattfindenden **allgemeinen Sammlung.**

Alle Spenden wollen an die **Kreiskommunalkasse** in Limburg, welche als Sammelstelle des Kreises eingerichtet worden ist, abgeführt werden.

Der Königliche Landrat:

J. V.: **Abicht.**

Stellvertretender Landrat des Kreises Limburg.